

PATROL.

Polizeiliches Analysetool
zur Recherche und Organisation
von Lageinformationen im Einsatz-
und Streifendienst



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

Der PATROL – Prozess

Worum geht es in diesem Dokument?

Dieses Dokument gibt einen Überblick über den PATROL-Prozess. Es skizziert den derzeitigen fragmentierten und uneinheitlichen Ansatz bezüglich der Informationsaufbereitung, -weitergabe und deren Austausch polizeilicher Lagekenntnisse zwischen Analyseeinheiten und dem Einsatz- und Streifendienst und bietet Lösungsansätze und eine Vereinheitlichung dieser Prozesse aus Best-Practice Erfahrungen und Forschung an.

Informationsaustausch und Auswertung

Die Polizei als Institution und der damit zusammenhänge Alltag sind geprägt durch die Aufnahme und Verarbeitung stetig einfließender Informationen sowie deren Analyse und der aus der vorherrschenden Kriminalitätslage resultierenden Maßnahmen. Im polizeilichen Alltag ist der Streifendienst maßgeblich mit der Eindämmung der Straßenkriminalität befasst. Hierbei sind grundlegende Informationen zum Zuständigkeitsbereich und der Verteilung von Kriminalität innerhalb dessen für eine optimierte Kräfteverteilung und dadurch eine gesteigerte Effektivität der Streifentätigkeit unabdingbar.

Die im Streifendienst tätigen Beamtinnen und Beamten sammeln durch ihre tägliche Arbeit individuelles Erfahrungswissen, das teils nur informell, in einigen Fällen aber auch formell über Vorgesetzte an Kolleginnen und Kollegen weitergeben wird. Dies geschieht jedoch nicht in systematischer und strukturierter Weise.

Ein uneinheitlicher Ansatz

Eine fehlende standardisierte, übergreifende Informationsweitergabe-Struktur führt dazu, dass unvollständige Informationen selektiv weitergegeben werden. Somit ist nicht garantiert, dass alle Beamtinnen und Beamten gleichermaßen und vollständig an den Alltagserfahrungen und dem damit verbundenen Wissen der Kolleginnen und Kollegen teilhaben können.

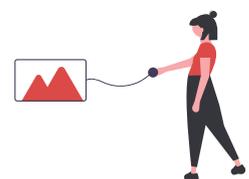
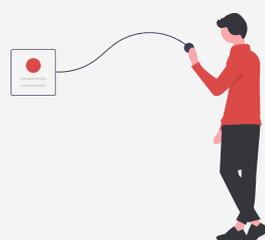
Ebenso verhält es sich mit der Analyse der Kriminalitätsdaten der jeweiligen Kommissariats- und Inspektionsgebiete. Analysen werden hier nach individuellen Präferenzen mal mehr oder weniger ausführlich durchgeführt und selektiv an den Streifendienst und die jeweilige Schichtleitung weitergegeben.

Auf Ebene der Schichtleitung werden diese Informationen, zusätzlich zu denen der Vorschichten jeweils kommissariats-, inspektions- und personenabhängig verarbeitet und letztlich innerhalb eines Briefings mehr oder weniger ausführlich vermittelt.

Aufgrund dieser Uneinheitlichkeit ist die Weitergabe von Informationen landesweit abhängig von den jeweiligen intern gewachsenen Strukturen und Personen. Dies verdeutlichen die im EU-Projekt „Cutting Crime Impact – CCI“ gemachten Beobachtungen, durch die Analyse der internen Kommunikationswege des ESDs und der Untersuchung der Erstellung tagesaktueller Informationen in der Polizei Niedersachsen.

Aus den festgestellten Unterschieden zwischen den Dienststellen zeigt sich ein deutlicher Bedarf an einer erkenntnisgestützten Vereinheitlichung von Informations- und Kommunikationswegen für die Analyseeinheiten sowie den Einsatz- und Streifendienst.

Um eine strukturierte und größtmögliche Basis der Informiertheit der im Streifendienst tätigen Beamtinnen und Beamten zur aktuellen Lage innerhalb ihres Bestreifungsgebietes zu erhalten und somit eine allgemeine gleichwertige Wissensbasis Aller im Dienst tätigen zu gewährleisten, wurde ein Prozess entwickelt der alle Knotenpunkte im ESD miteinander verbindet. Der Prozess PATROL bietet: einen klar strukturierten Prozess der die Informationsverarbeitung, -aufbereitung und -weitergabe sowie die Schaffung eines persönlichen Briefings und den Informationsaustausch über NiMes vereinheitlicht und fließend gewährleistet.



Der Sinn des polizeilichen Briefings

Der Hauptzweck des Briefings besteht darin, eine effektive und effiziente Kommunikation und den Austausch relevanter Informationen zwischen der Analysestelle, der Schichtleitung und den einer Schicht zugeordneten Beamtinnen und Beamten zu gewährleisten. Der Briefing-Prozess ist eine Plattform, auf der tiefere Einblicke in die aktuellen Entwicklungen der Kriminalitätslage möglich sind und die bereits vorhandene persönliche Wissensbasis um weitere Informationen ergänzt werden kann. Eine effektive Bereitstellung von Kriminalitätsdaten und polizeilichen Erkenntnissen wird eine effektivere Polizeiarbeit ermöglichen. Das Briefing stellt somit den Dreh- und Angelpunkt des polizeilichen Informationsflusses im Streifendienst dar. Dabei gilt es diesen Prozess in das Tagesgeschäft der Polizeiarbeit dauerhaft zu integrieren, um eine effizientere und standardisierte Informationsverarbeitung und -weitergabe zu erreichen.



PATROL

eine strukturierte Lösung

Am Anfang von PATROL steht die Analyse der vorhandenen polizeilichen Daten. Um eine standardisierte allgemeine Analyse über alle Polizeiinspektionen und -kommissariate zu gewährleisten, wurde ein Leitfaden zur Erstellung der polizeilichen Tageslage für Analysekräfte der Polizei verfasst. Darüber hinaus wurde ebenso ein auf der Analyse aufbauendes Face-to-Face Lagebriefing für den Streifendienst entwickelt. Das Face-to-Face Briefing dient der Informationsvermittlung der Tageslage und interner Informationen zur Kriminalitätslage für die im Streifendienst tätigen Beamtinnen und Beamten. Das Briefing wird in digitaler Form durch einen Channel im polizeilichen Messenger NIMES erweitert und ermöglicht so allen sich im Einsatz befindenden Beamtinnen und Beamten aktuelle Informationen zur Tages- und Einsatzlage zu erhalten.

Zugriff auf die im Channel verfügbaren Informationen sollen zunächst die für die Dienststelle zuständigen Analysekräfte, die Schichtleitenden im Streifendienst sowie die im Streifendienst tätigen Beamtinnen und Beamten haben. Der Kanal soll als stellvertretende Briefing-Plattform neben dem Face-to-Face Briefing fungieren. Darüber hinaus wird hiermit eine mobile und einfache Informations- und Wissensaustauschplattform für alle Streifenbeamtinnen und -beamten über die Schichten und Bezugsgruppen hinweg geschaffen (Abb.: 1).

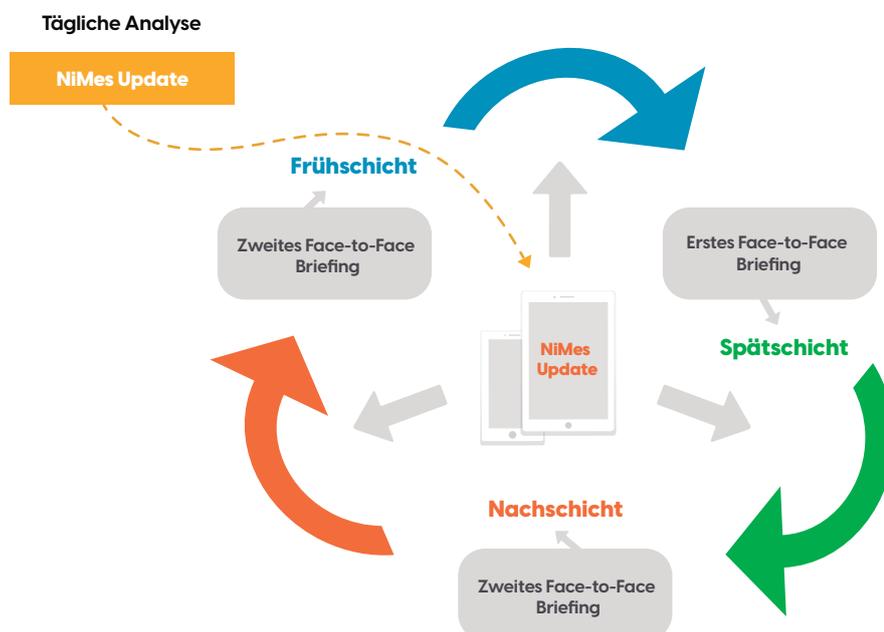


Abbildung 1: Briefing-Zyklus Montag – Freitag

Der idealtypische Prozessablauf von PATROL ergibt sich anhand der jeweiligen Komponenten wie folgt:

1

Die Analysekräfte der jeweiligen Analysestelle erstellen die Tageslage anhand des im Leitfaden beschriebenen Ablaufplans. Die Tageslage stellt die Basis des Briefings im Streifendienst dar und stellt der Schichtleitung relevante Informationen für die tägliche Priorisierung von Maßnahmen und die damit verbundene Kräfteverteilung zur Verfügung. Die Analyse enthält aktuelle und essenzielle Daten über bekannte Täterinnen und Täter, Kriminalitätstrends, Hot Spots, bevorstehende Großveranstaltungen sowie allgemeine Hinweise aus den Medien mit Bezug zur Inneren Sicherheit. Zur Darstellung der tagesaktuellen Informationen wurde ebenso eine Vorlage entwickelt, in die die jeweiligen Daten durch die Analysekräfte eingearbeitet werden. Die erstellte Tageslage wird in Form einer PPTX-Datei an die Schichtleitung zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet.

2

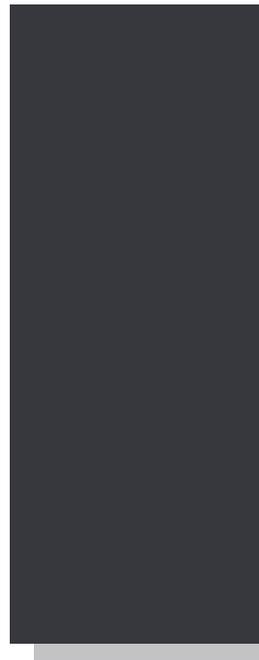
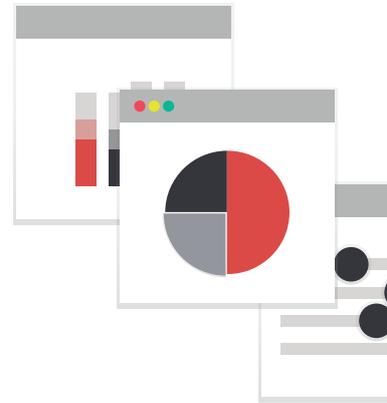
Die Schichtleitung jeder Frühschicht erhält die neueste Tageslage durch die zuständige Analysestelle im Verlauf der Schicht bis spätestens 10 Uhr. Hierbei kann bei Bedarf die in der Lage aufgeführten Informationen noch um weitere, spezifische Informationen, Erkenntnisse und Kommentare ergänzt werden. Anschließend erfolgt ein digitales Briefing, indem die aktuelle Tageslage als PDF-Datei in den NiMes-Channel eingestellt wird. Hier haben die Streifenbeamtinnen und -beamten die Möglichkeit die Informationen zu sichten und gegebenenfalls weitere Erkenntnisse im Channel beizutragen oder Nachfragen bezüglich der Lage an die Schichtleitung zu stellen. Die innerhalb des Channels bereitgestellten Informationen sind ebenso durch die Schichtleitung in die Tageslage für die Folgeschicht einzupflegen.

3

Die Spät- und Nachtschicht halten idealtypisch ein persönliches Briefing mit den Streifenbeamtinnen und -beamten mit der tagesaktuellen Lage der Vorschichten. Das Briefing wird in jeder Schicht persönlich im Besprechungsraum gehalten. Eine Ausnahme bildet hierbei die Frühschicht, da dort das persönliche Briefing zu Schichtbeginn noch mit der aktualisierten Lage des Vortages gehalten werden muss. Daher erfolgt neben dem morgendlichen persönlichen Briefing, ein digitales Briefing. Sollten sich aufgrund eines erhöhten Einsatzaufkommens zu Beginn der Spät- und Nachtschicht bereits Beamtinnen oder Beamte im Einsatz befinden, können diese die Tageslage über den gemeinsamen NiMes-Channel einsehen und dort an die Schichtleitung Nachfragen stellen oder weitere Infos beisteuern.

4

Weiterführende lagerelevante Informationen, die im Tagesverlauf eintreffen, sind in die Lage einzufügen und von der Schichtleitung zu pflegen (z.B. Erläuterung neuer Schwerpunkte, Personenfahndungen, interne organisatorische Informationen etc.). Zum Ende der Schicht werden alle zur Tageslage aktuellen Informationen und die darüber hinaus für die nächste Schichtleitung wichtigen Informationen innerhalb der Lage in die dafür vorgesehenen Bereiche der Powerpoint-Vorlage eingearbeitet.



5

Zum Schichtwechsel wird die aktualisierte Tageslage per Mail an die nächste Schichtleitung übergeben. Zusätzlich kann diese auch bei der persönlichen Schichtübergabe in Druckform abgegeben werden. Bei der Schichtübergabe sind alle für den Streifendienst und darüber hinaus organisatorisch relevanten Informationen an die nächste Schichtleitung weiterzugeben, um einen durchgehenden Informationsfluss zu gewährleisten.

6

Die letzte Tageslage wird Freitag durch die Analysestelle bereitgestellt. Somit nutzt der ESD von Samstag bis Montag diese als Informationsbasis, bis die neue Tageslage am Morgen des Montags durch die Analysestelle bereitgestellt wird. Dabei wird wie nach dem bereits beschriebenen Vorgehen die Tageslage durch die Schichtleitenden mit Informationen angereichert und an die nächsten Schichten weitergegeben.

So können Erkenntnisse des Wochenendes gesammelt und in der letzten Lageinformation von Freitag stetig aktualisiert werden, um diese dann Montags an die Frühschichtleitung weiterzugeben (Abb.: 2).

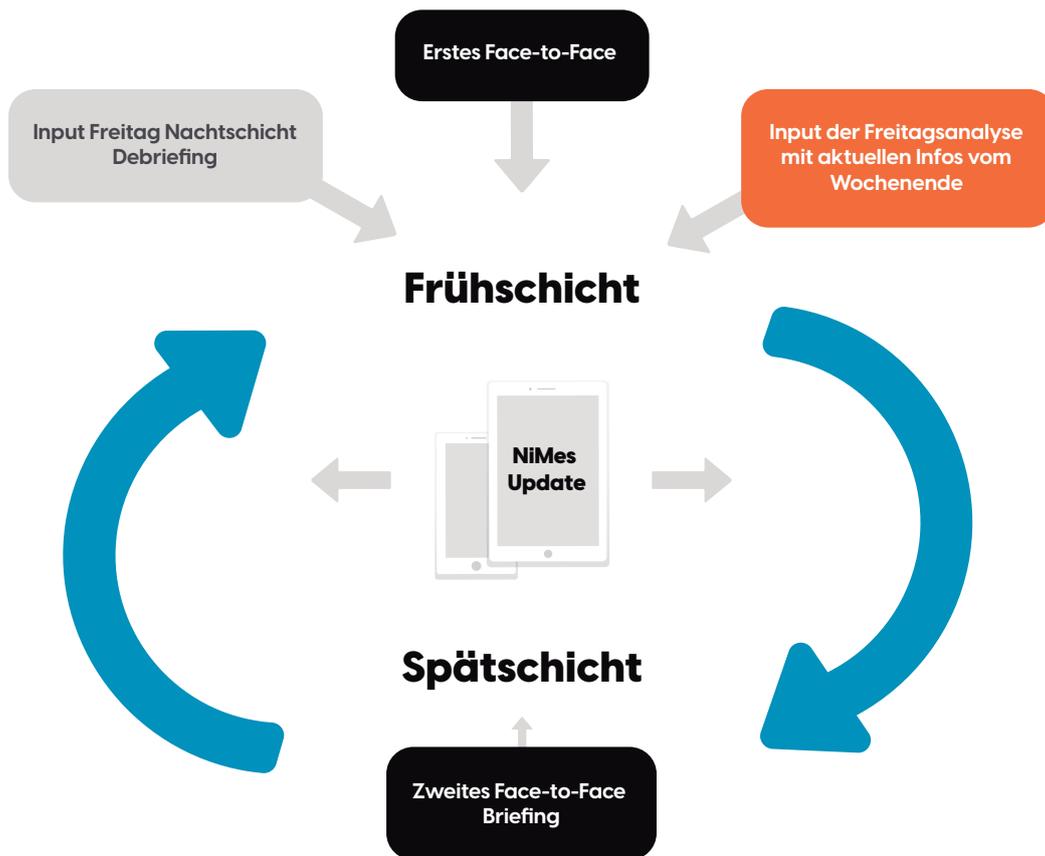


Abbildung 2: Briefing-Zyklus Wochenende

5